Briefe der Rameraden.

Briefe Dr. Albingers.

Sao Francisco, 3. Juni 1901.

Die Brafilienfahrt.

(Fortsetzung).

(Diefer Brief ift erst nach Monaten in meine Hände gekommen, die Briefe vom 3. Juli, 11. und 17. Angust aber überhaupt nicht.

Rabarius.

Seit dem 28. Mai liegen wir in Sao Francisco. Die Fahrt von Paranagua hierher war schnell gemacht. Die Bucht von Francisco ift landschaftlich von großer Schönheit und Abwechslung. Es ift ein Aufenthalt wie an einem ber oberitalienischen Geen, nur daß die Berge der Umgebung nicht fo hoch find. Aber die Gipfel der Sierra do Mar im Sintergrund schauen recht anfehnlich brein. Das Städtchen liegt auf einer Infel; ber Safen ift fo gut, daß unfer Dampfer an die Landungsbrücke heran= fahren fonnte. Dem Städtchen gegenüber jenfeits des Meeres= armes liegt die Salbinfel Sahn in westlicher Richtung, hinter beren bewaldeten Bergen die Sonne allabendlich in prächtigem Farbenfpiel untergeht. Unfer mehrtägiger Aufenthalt rührt daher, daß der Ruftendampfer, der uns nach Stajahy bringen foll, über die Barre von Desterro wegen niedrigen Bafferstandes nicht binüberfahren fann. Einige Tage Erholung thun uns gang gut. Mit Spaziergangen, Brieffchreiben, Befuchen vergeht Die Beit. Wir leben in einem deutschen Sotel (v. Lagberg) auf Roften der Sanfeatischen Rolonisations-Besellschaft. Direktor Dorck von Joinville, mir von Samburg noch befannt, empfing uns bei der Lanbung. Auch Baftor Bubler von Joinville und Baftor Riegel von der Infelftraße, Der feine Braut, ein Fraulein Lohe von Renendettelsau abholte und Raufmann Niemener von Joinville fanden fich eben= falls ein. Mit dem Rapitan, den Offizieren, den Rajutenpaffagieren und den Baften verbrachte ich den letten Abend an Bord in angenehmer, lebhafter Unterhaltung.

Andern Tags wurde übergesiedelt ins Hotel, das Gepäck ausgeladen, wobei man gut thut, darauf zu achten, daß alle Gepäckfiticke an Land kommen. Die Zolldurchsicht in der Alfandega ging glatt vor sich, ohne Kosten zu machen. Dann kam der Absichied vom "Tagulary". Kapitän, Cffiziere, Schiffsarzt (gab manchen guten Rat, da er 2 Jahre Kolonialarzt in Brusque gewesen war), Maschinisten, die Besagung waren alle sehr nett zu mir gewesen. Wochten unter den Mitreisenden auch manche Kinder eines anderen Geistes gewesen sein, hatte ich auch mit "Garibaldi" noch eine

scharse Auseinandersehung, weil er sich in Paranagna total betrant in Cachaça (Zuckerrohrschnaps, sehr start und billig), gab es auch noch einige Austritte wegen verdächtigen Wanipulationen des einen Zwischendecksstewards, der dann an Land blieb, war man auch froh, von der ewigen Reissuppe loszukommen, wir drücken ums doch warm und mit vielen Glückwünschen sir die Zukunst die Hand und sahen nicht ohne Kührung den "Taquary" den Hafen verlassen.

Wer als "Sanfeate", b. h. als Rolonist für Sanfa reift, für ben ift die gange Reise ungemein erleichtert. Meldet er fich por= her in Samburg an, so wird er am Bahnhof empfangen und nach feinen Bunichen untergebracht (3. B. Ev. Bereinsgafthaus in der Rabe vom Rlofterthor=Bahnhof) mit Tagespenfionsgeld pon 3-4 M. (Sotel New-Dorf, Sühnerpoften, in der Rabe vom Klosterthor=Bahnhof, Benfion pro Tag 4 Mt.; Botel Germania. Raiferhof ober Hofer, ebenfalls in der Rahe, aber teurer). Die Wirte der Auswanderer-Botels find für das Weitere behilflich. Die Vermeffung des Gepacks geht rafch vor fich, da alles aut organisiert ift. Bor dem Abschied in Hamburg fand fich noch= mals Direttor Sellin, in dem fich die Kolonisations-Erfahrung personificiert, ein. Im Ankunftshafen ift man wieder ermartet. wird auf Roften der Gefellschaft weitergeführt, verpflegt und bis Banfa gebracht. Die Roften für den Auswanderer find auf diefe Beise, wenn er bis Hamburg 4. Klasse fährt und ein billiges Gafthaus dort mählt, außerordentlich gering, da der Ueberfahrts= preis nur auf 100 Mt. zu fteben fommt.

Es ift ein toftlich Ding, wenn das Berg feft ift. Wer fich von dem einmal vorgenommenen Biele abbringen läßt, der fommt ins Schwanten und Ueberlegen, in eine geniale Unficherheit. Das follten manche ber Sanfeaten erfahren. Raum waren wir hier an Land, fo machten fich Rolonisten und Algenten eines anderen Rolonisations-Unternehmen, in Sahn drüben, an die Leute, rieten von Sanja ab, als völlig abgelegen, den Bugres (Indianern) preisgegeben und priefen die Cahy-Rolonie mit ihrem gunftigen Abfat nach bem Safen. Es war mir nun recht bezeichnend, wie raich die Sahn-Stimmung um fich griff. Wir hatten Beit und es war nicht weit, also war ich gang gern bereit, mit hinzugehen. Die Rolonie gehört einem Brafilier, namens Cartofo, und liegt im Thale des Flüßchens Sahn, das fich durch die gleichnamige halbinfel gum Meere gieht. Bon Cao Francisco fahrt man im Segelboot bei gunftigem Wind in 3/4 Stunden auf das gegenüber= liegende Ufer. Der Taquary hatte fich eben erft langfam gedreht, wir fuhren an ihm vorbei und fandten ein lettes "Beil" gu den Reisegefährten hinüber. Auf der Sahn-Seite ift ein fleiner ebener Strandstreifen, meift von Caboclern (Brafilianischen Roloniften) bewohnt und teilweise fultivirt. Dabinter fteigt ein nord-füdlich verlaufender Bergfamm auf, ber nach der inneren Seite gum

Sahn=Thal abfällt. Um Strand fteht ein vom Staat errichteter Einmanderer=Schuppen, in Form und Große eines mittleren Guterichuppens unferer Gifenbahnen; auf der Innenfeite laufen ben Banden entlang Solapritichen. Sier brachten wir die erfte Nacht auf dem brafilischen Boden zu. In einer Benda in der Rabe, die ein Mulatte halt, agen wir zu Abend: Krebse (Barmelen, camerdes) die man in Menge fangt, und Raffee. Morgens, Mittaas, Abends Raffee! Oder Cachaga. In der Nacht ging ein ordentlicher Regenguß nieder. Wir waren froh, daß unfer Dach dicht hielt. Abends guvor hatten wir ein erfrischendes Gee= bad im Mondichein genommen. Gleich in der Rahe des Schuppens wohnt ein deutscher Kolouift, bei dem ein Schwager mit Frau, ein junger beutscher Lehrer wohnt, der in Sahn war, aber wieder nach Deutschland gurud will. Bon diefem Roloniften= dasein war ich nicht sehr entzückt. Das Häuschen ist aus Brettern und Lehmziegeln ausgebaut. Dicht daneben wohnt in einer Butte aus Latten und Stangen ein brafilischer Intrujo (Eindringling), im Schatten einiger Bananen. Der Boben ift fandig und fumpfig. Einige unregelmäßige Rulturanlagen find um das Bauschen gemacht, weiter rückwarts ift eine Roca ge= Gelbst jest zur fühlen Jahreszeit machten fich Die Mosfitos unangenehm bemerkbar. Es wohnen noch zwei Deutsche am Strand entlang, mitten unter den primitiven Dieder= laffungen der Brafilier, die teilweise Mulatten find, und die von einigen Bangnenstauden, Raffee= und Drangenbäumen, Budarohr und Burgelgemächsen fich nähren. Bas follen die Deutschen in folcher Bereinzelung? Richt als ob die Brafilier gefährliche Leute maren. 3ch habe im Gegenteil überraschende Beweise von ihrer Chrlichfeit schon erhalten. Bei dem ermahnten Seebad lieft einer pon uns feine Stiefel und Strumpfe fteben, weil er barfuß geben wollte. Es war ichon duntle Racht, wir lagen im Schuppen, ba brachte fie ber Bendift zu uns. Giner der von der Benda meggehenden Cabofler hatte fie am Strande gefunden. Wie leicht hätte er sie mitnehmen können? Allgemein wird auch an der Rufte gefagt, daß der deutsche Rolonift vor feinen Lands= leuten, nicht vor den Brafiliern fich in Acht gu nehmen habe. Allein die Gefahr liegt anderswo. Der fleine brafilische Rolonift lebt einfach, forglos, ohne Trieb jum Fortschritt. In Diefer IIm= gebung fann ber Deutsche nicht weitertommen, weil die Unregung fehlt. Gerner ift er von deutscher Rirche und Schule fo gut wie abgetrennt. Dacum ift Rongentration nötig, aber mer bringt den eigenfinnigen Deutschen gur Bernunft? Budem ift bas Raten in Rolonialfachen eine heifle Sache, Weht es nachher aus dem einen ober andern Brunde nicht aut, fo foll der Ratgeber die Schuld haben. Go wars auch in ber Sahy-Frage. Sch führte meine Anschauung und meinen Standpunft aus und damit genug. Raltblütig erflärte auch Direftor Dorf ben Leuten, daß es ihm lieber fei, wenn fie vorher von

hanja absprängen, als daß er sie mit großen Rosten (ca. 601 Mt. pro Person) nach hansa bringen lasse, wo sie dann erst nicht blieben.

Mit dem Unternehmer Rartoso und deffen deutschen Agenten Rruger gogen wie am nächsten Morgen weiter, ein fleines Querthalchen entlang, auf einem von Kartofo angelegten Weg. diefem Thälchen hatten fich vor 50 Jahren Frangofen niederge= laffen, die aber alle wieder meggezogen find. Der Wald ift baher Capoeira (zweiter Bald). Die zurudgebliebenen Rulturen nahmen Brafilier in Besith. Man trifft aber noch ba und dort Bananen und Orangen mitten im Wald als Ueberbleibfel früherer Rultur. Sier lafen wir Orangen gum erften Mal unter ben Baumen auf. Berrliche Baldanfichten boten fich. Balmen, Balmiten, Baum= farren und die vielen Schlinggewächse und Schmarogerpflangen geben bem Bald das charafteriftische Geprage. In Bobe von 250 m überschritten wir die Bafferscheide und ftiegen ins Sahn-Thal himunter, Der erfte Rolonift im Thal unten, auf bas man von der Sohe einen schönen Blick genoß, mar ein ordentlicher Mann, fcon feit 8 Jahren hier anfagig, aus dem Sunsrud ftammend, aber trogdem mar fein Musfehen und feine Rolonie nicht fehr vertrauenerwedend für die Sahn-Rolonisation. Freilich hatte er, wie er uns ergahlt, fortwährend Unglud mit dem Bieb. Jest hatte er fich gang allein eine Buckerrohr-Breffe und Brennerei Muf einer Bramma-Weide geht einiges Bieh, bas gut auslieht; Buderrohr, Bananen, Mandiota, Raffee in der Rabe. hier wie bei den anderen Rolonisten ift mir zu wenig Ordnung und Regelmäßigfeit in den Rulturanlagen. Der Raffee mird eben geerntet. Wie Rirschen ftechen die roten Früchte aus dem fetten. bunfelgrunen Laube bervor. Die Baumchen werden bier nicht geschnitten und machfen ziemlich über Reichhöhe hinaus. Gine Gruppe von Bananenftauden macht fich im Landschaftsbild ftets fehr gut.

Das Kolonisationsgebiet hat eine Größe von 40 000 ha und zieht sich das Sahy-Thal abwärts. Etwa 20 deutsche Familien sind ichon hier. Das umgebende Gebirg besteht aus Granit, die Thalsohle hat tiefgründigen, rötlichen Laterithoden. Der Boden wie die Röhe des Martes empssiehlt die Kolonie. Was ich dagegen hatte, wurde mir von anderer unparteiischer Seite bestätigt. Eine sicher Weitersührung der Kolonisation ist nicht garantiert, da es sich um einen privaten Unternehmer handelt, dessen Sittend ist in der ersten Anlage viel zu steil. Er wird zwar Strand ist in verbesserter Auslage viel zu steil. Er wird zwar eben neu in verbesserter Aussage angelegt; aber um ihn, wie die Koloniewege, jederzeit, auch in der Kegenzeit gangbar zu erhalten, muß noch viel geschehen. Db das der Unternehmer aushalten und nicht schließlich die Kolonisten sitzen aler Gahy-Kolonie herumprobiert!

Ferner wird der Unternehmer Bortugiesen, Italiener, Brafilier, wie er fie befommt, einführen. Es fehlt den dortigen Deutschen ber Unschluß an einen größeren Roloniefompleg. Die Bahnplane find fehr unficher. Fieberfrei ift die Gegend ebenfalls nicht. -Bei einem beutschen Bendiften nahmen wir ein brafilisches Dahl ein: Suhn mit Bataten und gebratenen Bananen (aut!), Farinha. Die Bataten (Sugfartoffel) munden, Farinha schmedt gunächst wie Rleifter. Mit einigen Genoffen trat ich dann den Ructweg Lettere gaben auf ichwargamfelartige Bogel einige Schuffe ab; fie fehlten ober fanden die Beute nicht. Auf der Rückfehr plünderten wir einen Drangenbaum; ich ag etwas zu viel Drangen, was fich in den Schleimhäuten des Mundes und in den Berhaltniffen des Unterleibes bemerfbar macht; ift aber nicht von Be= deutung und wird aus Frau Kröhns Hausapothefe (Arnica für das eine, Diat für das andere) behandelt. 3 Familien und 3 Ledige wollen nun Sahnaner werden. Dloge es ihnen dort mohlgehen! Zwei andere Familien, 1 Lediger und wir harren der "Laguna", des Küftendampfers. Herr Korfo macht es fich aller= dings leicht mit der Gewinnung von Kolonisten auf diese Art, wenn die Hansa wirbt und er die Leute nimmt. Im übrigen ift er ein liebensmürdiger cavalhiero. - Für heutezwei Bemerkungen: Erftens, man hatte noch viel mehr mitnehmen follen. Was nicht im Lande machft oder erzeugt wird, ift fehr teuer. Un den Ronferven werden wir noch froh fein. Ich wollte, ich hätte noch einige Büchsen Rafao da. Zweitens, für das Rolonistendasein fommen alle jene Bedanken des Berrn Direttor Fabarius über prattifch= technische Ausbildung fehr gur Geltung. Das zeigt ber Blid auf das erfte Rolonie-Anwesen. Wie ftellen die Rameraden 3. B. raich und praftisch einen Schubfarren ber ? ober einen Bactofen?

Faft 14 Tage find in San Francisco vergangen, bis endlich der Ruftendampfer, die Laguna, fam. Das früher gefallene Bort: "Wer auf der Taquary nicht feetrant wird, wird es auf der Laguna" bewahrheitete fich für einen großen Teil der Reisegesellschaft. Das Schiff rollte, ftampfte und schütterte, als ob es fich um erfte Leiftungen auf Diefem Gebiete handelte. Dazu trafen mir es, trog bes vorausgegangenen 14tägigen Stillliegens in hochft unfauberem Buftande an. Unfere Bemerkungen und langen Befichter veranlagten den Ravitan zur Anordnung eines großen Reinemachens. Die Roft mar nicht übel. Da es feine Teller, Meffer und Gabeln gab, fpeifte man gemeinsam mit gelieferten Löffeln aus einer Schüffel, In der Rabine machten Die feetranten Frauen gweier mitreisenden Soldaten den Aufenthalt unmöglich; wir brachten baber die Racht auf freiem Ded gu. Die mit Seetang gefüllten Schlaffacte bes Taquary hatten wir mitgenommen und lagerten auf diefen. Das Wetter hatte fich geandert. Es war fühl, be= wölft und regnerisch. Bor Itajahy blieben wir die Racht über liegen, da das Schiff die Ginfahrt nicht mehr magen wollte. 16. Juni. Conntag Abend, Stadtplat Sammonia, Gin-

wander-Schuppen! - Beftern zu Mittag bier angefommen. Beute ben gangen Tag burch Rolonien und Urwald gegangen, geftiegen, durchgehauen. Der Schuppen liegt unmittelbar am Rordarm bes Itajahn, dem Rio Bercilio. Landschaftlich schöne Umgebung, an Wikenhaufen erinnernd. Auch der Kluß hat etwa die Große der Werra, doch mehr Felsen, Steine und Geröll. Im Hercilio-Gebiet wohnen jest insgesamt 110 Seelen, auf ziemlich weite Streden gerftreut. Ueber dem Blug bruben will ich 4 Rolonien nehmen, bem Schuppen unmittelbar gegenüberliegend. Der Fluß macht bier eine Biegung, der Stadtplat lieat auf der linten Seite. der Bergfeite, wo ein Bach, der Taquares, einmundet. Auf unferer, der rechten Seite, haben wir zuerst ebenes Schwemmland, ziemlich leichter Sandboden, dann leichtansteigende, nach Rorden, also ber Connenfeite abfallende Berghöhe : Bermittelungsboden von Granit, mit ftarfem Baldwuchs. Die Kolonien find gewöhnlich in einer Breite von 220-250 m und einer Tiefe von 1000 m vermeffen; Normalgröße 25 ha. Drei von denen, auf die ich Absicht habe, find größer, eine fleiner, alle 4 zusammen find 118,84 ha groß. So mird man raich und billia Butsbefiker! Die Frontfeite, dem Fluß entlang, habe ich abgeschritten. Un die hintere Grenze in der Tiefe mar es noch nicht möglich durchzudringen, obgleich wir zu dreien mit Baldmeffer (facao) und Beil mehrere Stunden gearbeitet haben. Je dichter der Bald, je mehr Schlinggemächfe, defto beffer ber Boden. Daß ein alter Rolonift mit feinen Gohnen im Un= schluß an die besaaten 4 Loose nicht weniger als 7 genommen hat, ift mir ebenfalls fein schlechtes Reichen. Bas schlieflich die 4 Rolonien besonders empfiehlt, ift ihre Lage gegenüber dem qu= fünftigen Stadtplat mit Rirche und Schule, und daß bereits ein deutschbrafilischer Kolonistensohn darauf eine Roga geschlagen, eine fleine Beide, eine Taja-Rultur, eine Raffeeplantage von 600 Bäumen, Bananen= und Ananas-Bflanzung angelegt, auch ein fleines Bretterhaus errichtet hat. Budem fonnen wir hier in einen Schuppen, einen langen, aus Holz gemachten, mit Familien-Ab= teilen versehenen Bau wohnen. Der Borganger hatte, wie ich von mehreren Seiten hörte, die Rolonie aus familiaren Grunden übernommen und wieder aufgegeben. Für alle geleiftete Arbeit will er 100 Milreis haben, etwa ebensoviel Mark, die ich ihm gerne bezahle.

Mur furz hole ich die Reise-Erzählung die noch sehlt, nach. Bon Itajahy sührte uns der Dampser Progresso stromauswärts. Bir waren dort vom Bevollmächtigten der Gesellschaft, Herrn Ingenieur Abry in Empfang genommen worden. In der Flußmindung sieht man nur die ziemlich ärmlichen Kabocler-Hüßmindung sieht man nur die ziemlich ärmlichen Kabocler-Hüßmindung sieht man der genut erst mit den Bergen. Das Flußthal erinnert in manchen Partien an die Werra, etwa dei Münden, oder an den Neckar unterhalb Wimpsen. Bis Blumenau entlang dem Fluß meist Veleweiden. Ankunst in Blumenau Abends 5 Uhr. Unterfunst in einer großen Gastwirtschaft (Be-

figer Bolek). Eigenes Lager wieder gurecht gemacht in einer großen angebauten Salle. Um anderen Tag Befuch bei Bfarrer Kaulhaber, der mich mit großer Freude und Freundlichkeit empfing; evangel. Rirche und Bfarrhaus hat reizende Lage (f. Bild bei Biefebrecht). Abfertigung der Wagen, welche das Bepad weiter= befördern. Da ich mit Beren Aben im Jagdwagen (4fpannig) mitfahren konnte, so gewann ich einen Tag für Blumengu und faß mit der Ortsgruppe des Alldeutschen Berbands in gemütlicher Abendsikung zusammen. Leider war Regenwetter eingetreten. Alls praftischen Wint betone ich: 1. Das Geld nicht in Samburg einzahlen auf den betr. Tagesturs, wenn derfelbe hoch ift. fondern in englischem oder deutschem Geld (nicht Papier) mit= bringen. 3ch zahlte unfer Geld in Samburg ein bei hohem Rurs und murbe jest für diefelbe Summe nahezu 200 Mt. mehr in Milreis (jest ungefähr 1 M. !, in Samburg bamals 1 Mf. 16 Bfg., vor einem Jahr 70 Bfg.!) befommen. 2. Co viel wie möglich von drüben mitbringen, namentlich Metallmaaren. -Fahrt Itajahn aufwärts 1 Tag bis Aguidaban (Neike, populär Bugrebach). Dann über die Serra do Mar (450 m!) hierher. Der Söhenmesser mit Kompag und Thermometer ist mir höchst wertvoll. Befte Brufe an alle!

Baul Albinger.

Bugrebach (Uquidaban) 8. Oftober 1901.

Berehrter, lieber Berr Director!

Der Empfang europäischer Post ist immer schon eine Freube, um die es allein schon der Mühe wert wäre, auszureisen, wie viel mehr erst ein, und gar der erste Brief von Ihnen! Ich hatte sein Eintreffen richtig abgeschätzt. Sie haben ja wieder ein Sommertemester hinter sich, das sich neben dem ersten sehen tassen fann! Um so bedauerlicher und peinlicher war mir immer, wenn ich dachte, daß ich im Berein nicht glatten Tisch hinterlassen hatte. Die Schilberung, wie Sie Wilhelmshof schön und groß gemacht haben, hat mir den Mund ordentlich wässerig gemacht! Da sennt man sich ja gar nicht mehr aus, wenn man einmal wiederkommt! Und die voir so weit sind, uns sehen lassen zu können! Hierher müssen sie einmal kommen, mit Frau Gemahlin und Kinder! Das wird mit Friedel ein Schreck und eine Sorge gewesen sein! Hoffentlich sind sie alle wieder woh!! Sagen Sie ihm doch, daß

ich bereits für fie einen jungen Affen gahme, einen niedlichen, heiteren Rerl, fowie aus einem Reft bemnächst junge Bapageien ausnehmen werde. 3ch tann mir fur Rinder nichts Schoneres denten, als einige Zeit hier jugubringen, mehrere Jahre, ein Jahr oder nur ein Ferienhalbjahr. Was man brüben muhfam und fünftlich an natürlichen Elementen in die Erziehung hineintragen will, das bietet fich hier in reichstem Dage von felber dar. Darüber bald mehr. - Seute bin ich nach Bugrebach heruntergefahren in die Obebrecht'iche Benda, von wo ich morgen und in den nächsten Tagen eine Tour burch die Blumenauer Rolonie auf der linken Itajahn-Seite antrete, besonders die landwirtschaftliche Pflangstation am Rio Cedro besuche. 3ch bin dann über hiefige Dinge auf Brund eigener Sicht völlig unterrichtet; ba ich auch die staatlichen Rolonisationsländereien (25 ha um 250 Mil.) am Gudarm bes Itajahn vor einiger Zeit besuchte. Wie Gie aus den Artifeln im Urmalbhoten erfeben, die an Gie abgeschickt murden, fange ich

fachte an, hier mitzusprechen.

Doch barüber ein furges Wort gum Schluß. Aufgaben hat es hier genug für den zweiten Typus, ja der Dentschrift und Ausbildung nach eigentlich erften Typus des Rulturpioniers, ben führenden Mann in der Anfiedlungsfolonie. freue mich, als an ber Spige ber neu ausgereiften Rameraben ftebend, gerade diefe Form des folonialen Berufs gegenüber dem Hebermuchern des Bflangerelements zu vertreten. Aufgaben, Mussichten, fegensreiche Birfungen liegen in Menge in Diefer Thatigfeit beschloffen. In der Rolonie Sanfa, am "Nordarm", wie man fich popular ausbrudt, habe ich neu eingeführt. baß je am 1. Sonntag bes Monats Rolonistentag ift; an einem Tage wird ein weltlich-belehrendes, unterhaltendes Brogramm aufgesekt, am andern ein religiös-erbauliches. Alfo am 1. September 1) Bortrag von mir über "Bie der Deutsche ein Deutscher wurde" (Entwicklung des deutschen Nationalbewußtseins), 2) musicalische, 3) humoriftische Bortrage. Am 6. Oftober 1) Bortrag von mir über "Das ewige Leben", 2) Topfscherben infolge von Funden: Rurge Unleitung über Berhalten von altertumlichen Funden. Nachmittags: Kinderlehre. Beidemal alles fehr nett verlaufen. Ich weiß wirklich nicht, ob ich schon mitgetheilt habe, daß am 23. August (meinem Geburtstag) Mehgers ein Knabe überraschend schnell und glücklich geboren murbe. Am 5. September habe ich bas Rind, mein Batchen, auf den Ramen Siegfried getauft. Wenn ich schon an den Amtshandlungen bin, jo erzähle ich noch den heutigen Fall. Die Frau eines Neuangefommenen mar hier unten geblieben wegen ihres franken Rindes. Es ftarb geftern Abend und wurde heute hier beerdigt. Die Familie fommt aus der Schweig - ein Bruder des Mannes ift fchon feit langerer Beit oben - aus Bug ftammend, fatholifch. Der Safriftan ber fatholischen Rapelle gundete die Altarlichter an und las eine lateinische Liturgie. Um Grab sprach ich ein Gebet. Wie dant= far war die Frau! So ist die ecclesia colonisatrix zur Stelle, no sie nötig ist. Die Schulsrage ist im Gang, wird aber schon der Vokalfrage halber vor Weisnachten sich nicht entscheiden. Um liebsten würde ich als Schulunternehmer aufrteten, um dem Dreinseden von einer gemeindlichen Schulbehörde auß dem Wege zu gehen. Ich möchte denn noch einen jungen Mann von driben haben, den ich als Schulgehilsen anstelle für die elementarsten Hächer, etwa die Hälfte der Unterrichts, während ich und Webger je 14, nehmen. Das wäre der Unterbau sür Palmenhof als als gemeines Kädagogium, Urwalde Erziehungsheim! Eine solche Thätigkeit wäre freilich als Dienst, nicht Verdienst aufzusassien, denn es wird schwer halten, nur auch 50 Milr. daar pro Wonat, d. h., da die Gesellschaft 20 giebt, nur die sehlenden 30 Milr. von den Vätern außbringen.

Für Ihren Brief beften Dant! Ihnen, Frau Gemahlin,

Unnamarie, Friedel, Beini herglichfte Bruge!

Ihr danfbar ergebener Aldinger.

Brief von Linder.

Lindi, 13. November 1901.

Sehr verehrter Berr Direftor!

Lang, sang ist's her, ja lang ist es her, seitdem ich zum lettenmale etwas von mir hören ließ, aber dennoch ditte ich nicht dataus zu schließen, ich hätte Wisenhausen vergessen, nein, im Gegenteil, das Leben hier draußen bringt alltäglich so viel Fragen und Borkommnisse, welche einen zwingen zurüczudenken an das, was man auf der Schule gehört und die Anschaungen, die man in sich aufgenommen und die man vertritt, so daß einer, der etwas vergessen wollte, hier schoo durch die Berhältuisse gezwungen wäre, immer und immer wieder an Wilhelmshof zurüczudenken.

Jett ift nun bereits ein Jahr verslossen, seitdem ich in Lindi zum erstemmale an Land gestiegen. Es ist darum angebracht, daß man sich fragt, hast du alles erreicht, was du angestrebt und wenn nicht, hast du es selbst verschuldet, daß das dir gesteckte Ziel immer serner rückt? Run, wenn ich abschließe, bin ich zusrieden. Bon Reichtümer sammeln fann hier nicht die Rede sein, denn dazu sursier viel zu wenig Geld. Aber sons dazusrieden. Ich aufrieden. Ich sein dazu sursier denn mir etwas daran fritisieren, niemand fann mir die Endsume verändern und so meine ganze Arbeit für nichtig erklären. Wan